

Finanzstabilitätsbericht 2015

Pressekonferenz

Frankfurt am Main, 25. November 2015

Was bedeutet Finanzstabilität?

- **Finanzstabilität bezeichnet die Fähigkeit des Finanzsystems, seine zentralen gesamtwirtschaftlichen Funktionen zu erfüllen – und dies gerade auch in Stresssituationen und Umbruchphasen.**
- **Systemische Risiken entstehen durch ...**
 - **Risikograd** und **Kapitalisierung** einzelner Finanzinstitute
 - **Größe** („too big to fail“)
 - **Vernetzung** („too connected to fail“)
 - **Exponiertheit** gegenüber ähnlichen Risiken („too many to fail“)
- **Ziel der makroprudenziellen Überwachung und Regulierung ist es, Systemrisiken zu begrenzen und eine ausreichende Risikotragfähigkeit sicherzustellen.**

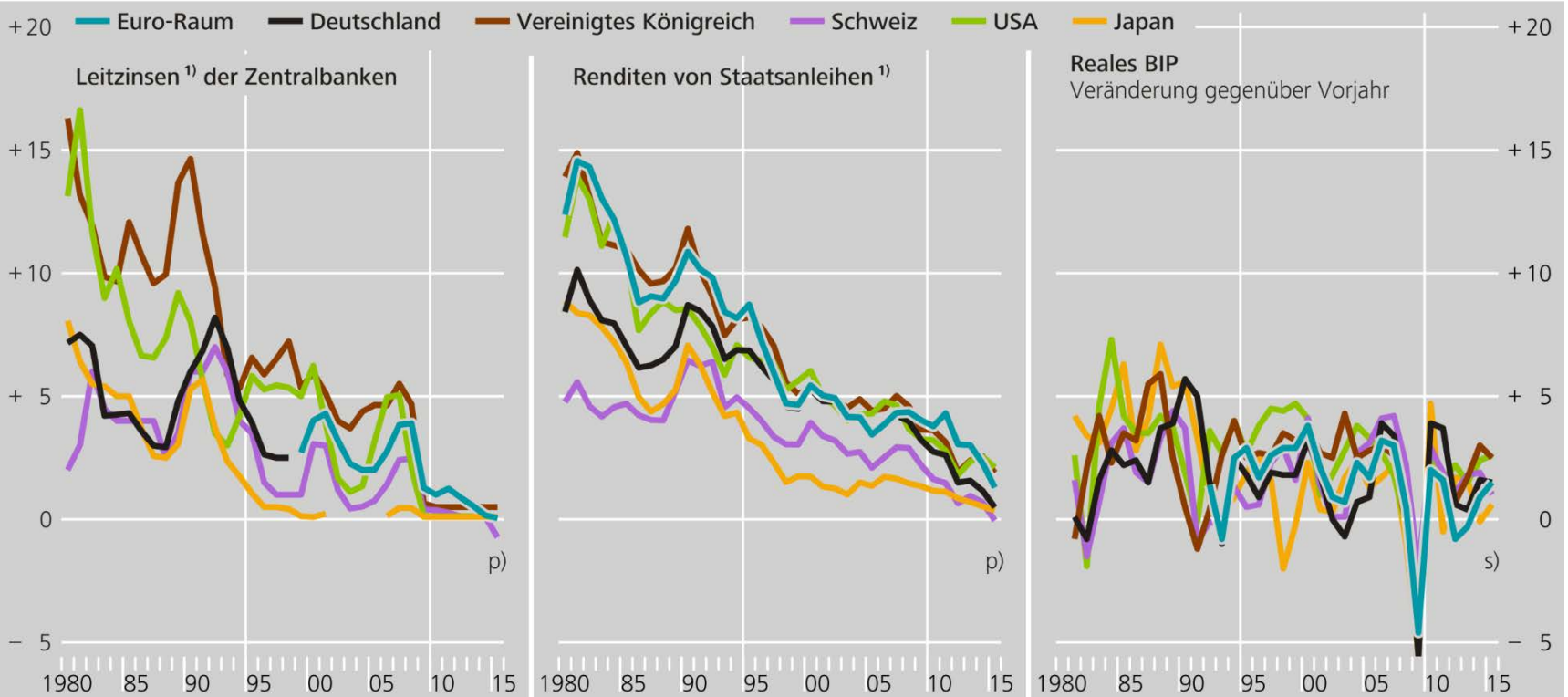
Zentrale Aussagen des Finanzstabilitätsberichts 2015

- 1. Niedrige Zinsen bergen Risiken für die Finanzstabilität – aber auch ein zukünftiger Zinsanstieg ginge mit Risiken einher.**
 - Bislang sind die Auswirkungen der niedrigen Zinsen auf die Stabilität des deutschen Bankensektors begrenzt.
 - Dauerhaft niedrige Zinsen würden die Risikotragfähigkeit vieler Lebensversicherer in Frage stellen.
- 2. Der deutsche Schattenbankensektor ist stark gewachsen; es gibt aber aktuell keine Anzeichen für erhöhte Risiken.**
- 3. Makroprudenzielle Instrumente werden nach und nach verfügbar.**
- 4. Die europäische Kapitalmarktunion ist eine wichtige Ergänzung zur Bankenunion.**
 - Besser entwickelte und integrierte Märkte für Eigenkapital können zur besseren Verteilung von Risiken beitragen.

1. Niedrige Zinsen bergen Risiken für die Finanzstabilität – aber auch ein zukünftiger Zinsanstieg ginge mit Risiken einher.

Globales Zinsumfeld und Wirtschaftsentwicklung

in %

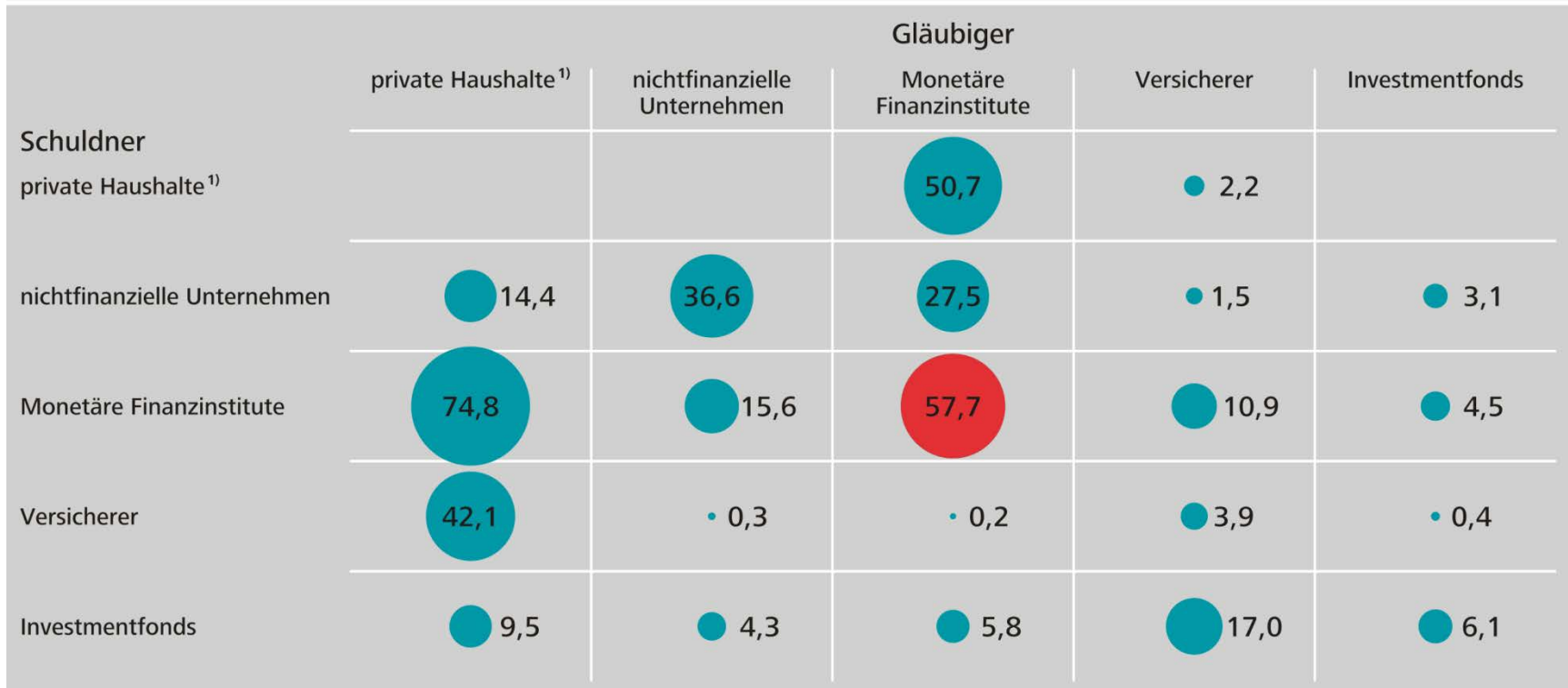


Quellen: Angaben der Zentralbanken, IWF, OECD, Thomson Reuters Datastream und eigene Berechnungen. **1** Jahresmittelwerte.
Deutsche Bundesbank

Innerhalb des deutschen Finanzsektors sind die Verflechtungen der Banken untereinander am stärksten ausgeprägt.

Verflechtungen im deutschen Finanzsystem anhand ausgewählter Sektoren

Stand: Ende Juni 2015. Höhe der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten in % des BIP

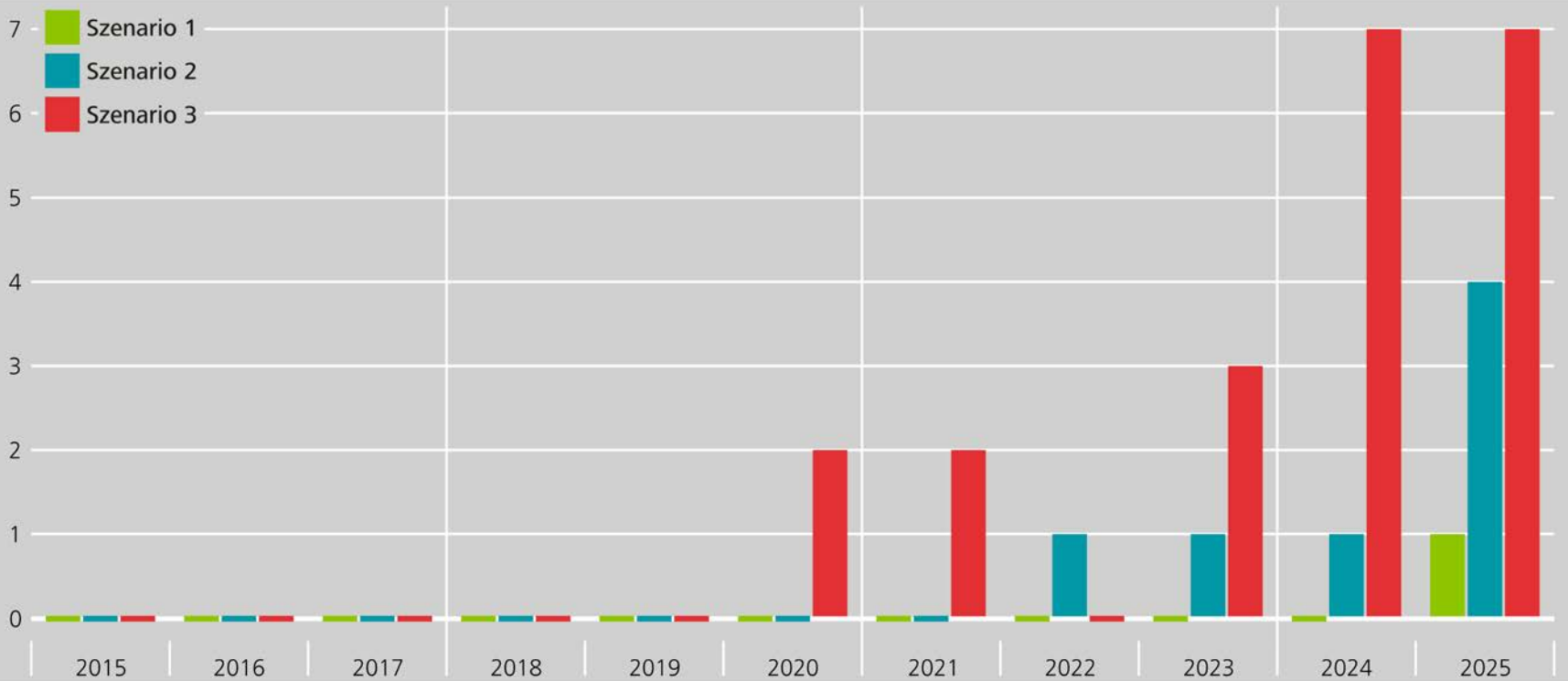


Quelle: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung. **1** Einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck.
Deutsche Bundesbank

Dauerhaft niedrige Zinsen würden die Risikotragfähigkeit vieler Lebensversicherer in Frage stellen.

Lebensversicherer mit einer prognostizierten Bedeckungsquote von unter 100%

Anzahl der Lebensversicherer, die im jeweiligen Jahr erstmals unter eine Bedeckungsquote von 100% fallen



Quelle: BaFin und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

2. Der deutsche Schattenbankensektor ist stark gewachsen; es gibt aber aktuell keine Anzeichen für erhöhte Risiken.

- **Was sind Schattenbanken?**
 - Intermediäre, die Finanzierungs- und Anlagemöglichkeiten bieten und dazu beitragen, Risiken zu streuen, wie Investment- oder Geldmarktfonds.
 - Schattenbanken übernehmen zum Teil andere Funktionen als Banken und sind entsprechend anders reguliert.

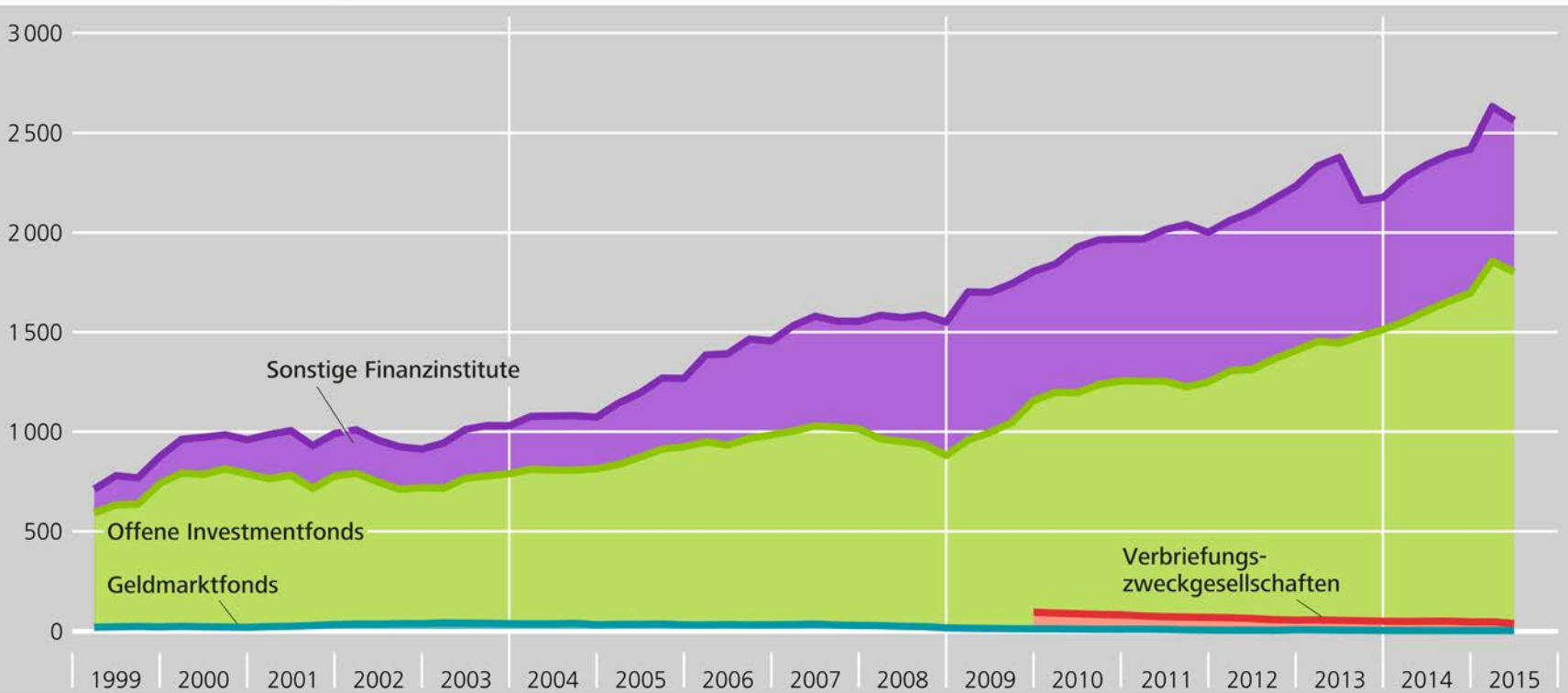
- **Warum wächst der Schattenbankensektor?**
 - Verschärfte Regulierung von Banken
 - Technischer Fortschritt
 - Bewertungseffekte

- **Welche Risiken können entstehen?**
 - Steigende Tendenz: Transformation von Fristen und Liquidität
 - Rückläufige Tendenz: Fremdkapital (Leverage), bankähnliche Geschäfte (Kreditintermediation), Vernetzung mit Banken

Investmentfonds machen den Großteil des deutschen Schattenbankensektors aus.

Struktur des deutschen Schattenbankensektors

Finanzielle Aktiva in Mrd €, vierteljährlich



Quellen: EZB, Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung, Primärstatistiken der Deutschen Bundesbank und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Bedeutung der Investmentfonds für Verflechtungen im deutschen Finanzsystem

Verflechtungen im deutschen Finanzsystem anhand ausgewählter Sektoren

Stand: Ende Juni 2015. Höhe der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten in % des BIP

	Gläubiger				
	private Haushalte ¹⁾	nichtfinanzielle Unternehmen	Monetäre Finanzinstitute	Versicherer	Investmentfonds
Schuldner					
private Haushalte ¹⁾			50,7	2,2	
nichtfinanzielle Unternehmen	14,4	36,6	27,5	1,5	3,1
Monetäre Finanzinstitute	74,8	15,6	57,7	10,9	4,5
Versicherer	42,1	0,3	0,2	3,9	0,4
Investmentfonds	9,5	4,3	5,8	17,0	6,1

Quelle: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung. **1** Einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck.
Deutsche Bundesbank

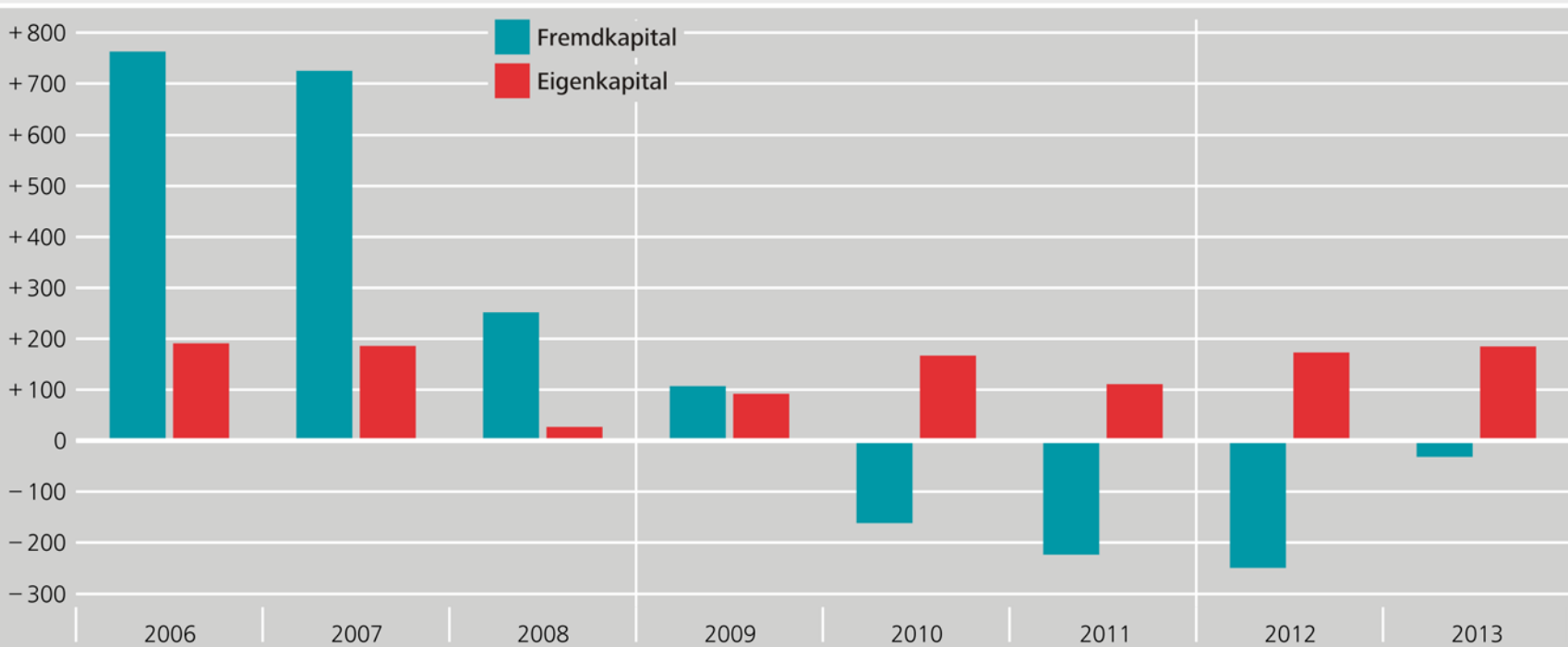
3. Makroprudenzielle Instrumente werden nach und nach verfügbar.

Warum?	Was?	Wann?
Begrenzung von Größeneffekten (“too big to fail”)	Eigenkapitalzuschläge für systemrelevante Banken	Ab 1. Januar 2016
	Sanierungs- und Abwicklungsregime	Seit 1. Januar 2015
	Verlustabsorptionsmasse (TLAC) für global systemrelevante Banken	Ab 1. Januar 2019
Begrenzung von prozyklischen Effekten	Variation von Eigenkapitalanforderungen über den Kreditzyklus (antizyklischer Kapitalpuffer, CCB)	Ab 1.1.2016
Begrenzung von Risiken aus der Kreditvergabe für Immobilien	Empfehlung des <i>Ausschusses für Finanzstabilität</i> für Instrumente bezogen auf den Markt für Wohnimmobilien	Umsetzung bis 31.3.2016

Private Fremdkapitalströme haben sich in der Krise plötzlich umgekehrt.

Netto-Kapitalanlagen von Ausländern in stärker von der Krise betroffenen Euro-Ländern*)

Transaktionen in Mrd €



Quelle: IWF Balance of Payment Statistics (nach BPM6) und eigene Berechnungen. * Abzgl. TARGET2-Verbindlichkeiten. Negative Netto-Kapitalanlagen entstehen, wenn die Rückzahlungen aus den jeweiligen Ländern die Neuinvestitionen in diese überschreiten. **1** Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien und Zypern.

Deutsche Bundesbank

4. Die Kapitalmarktunion kann zu einer besseren Verteilung von Risiken beitragen.

- **Bislang ist der grenzüberschreitender Kapitalverkehr in der EU auf Fremdkapital, insbesondere Bankkredite, konzentriert.**
 - Fremdkapital gibt ein befristetes, festes Zahlungsverprechen.
 - Eigenkapital ist hingegen unbefristet bereitgestellt und an Gewinnen und Verlusten beteiligt („risk sharing“).
 - Fremdkapitalströme kehren sich in Krisen schneller um.
 - **Die EU-Kapitalmarktunion soll europäische Kapitalmärkte über den Bankensektor hinaus stärker entwickeln und integrieren.**
 - Abbau von Verzerrungen bei der Finanzierung von Unternehmen.
 - Stärkere Entwicklung und Integration der **Märkte für Eigenkapital.**
- **Richtige Reformen können eine „doppelte Dividende“ im Sinne von mehr Wachstum und Stabilität liefern.**

Zentrale Aussagen des Finanzstabilitätsberichts 2015

- 1. Niedrige Zinsen bergen Risiken für die Finanzstabilität – aber auch ein zukünftiger Zinsanstieg ginge mit Risiken einher.**
 - Bislang sind die Auswirkungen der niedrigen Zinsen auf die Stabilität des deutschen Bankensektors begrenzt.
 - Dauerhaft niedrige Zinsen würden die Risikotragfähigkeit vieler Lebensversicherer in Frage stellen.
- 2. Der deutsche Schattenbankensektor ist stark gewachsen; es gibt aber aktuell keine Anzeichen für erhöhte Risiken.**
- 3. Makroprudenzielle Instrumente werden nach und nach verfügbar.**
- 4. Die europäische Kapitalmarktunion ist eine wichtige Ergänzung zur Bankenunion.**
 - Besser entwickelte und integrierte Märkte für Eigenkapital können zur besseren Verteilung von Risiken beitragen.

Finanzstabilitätsbericht 2015

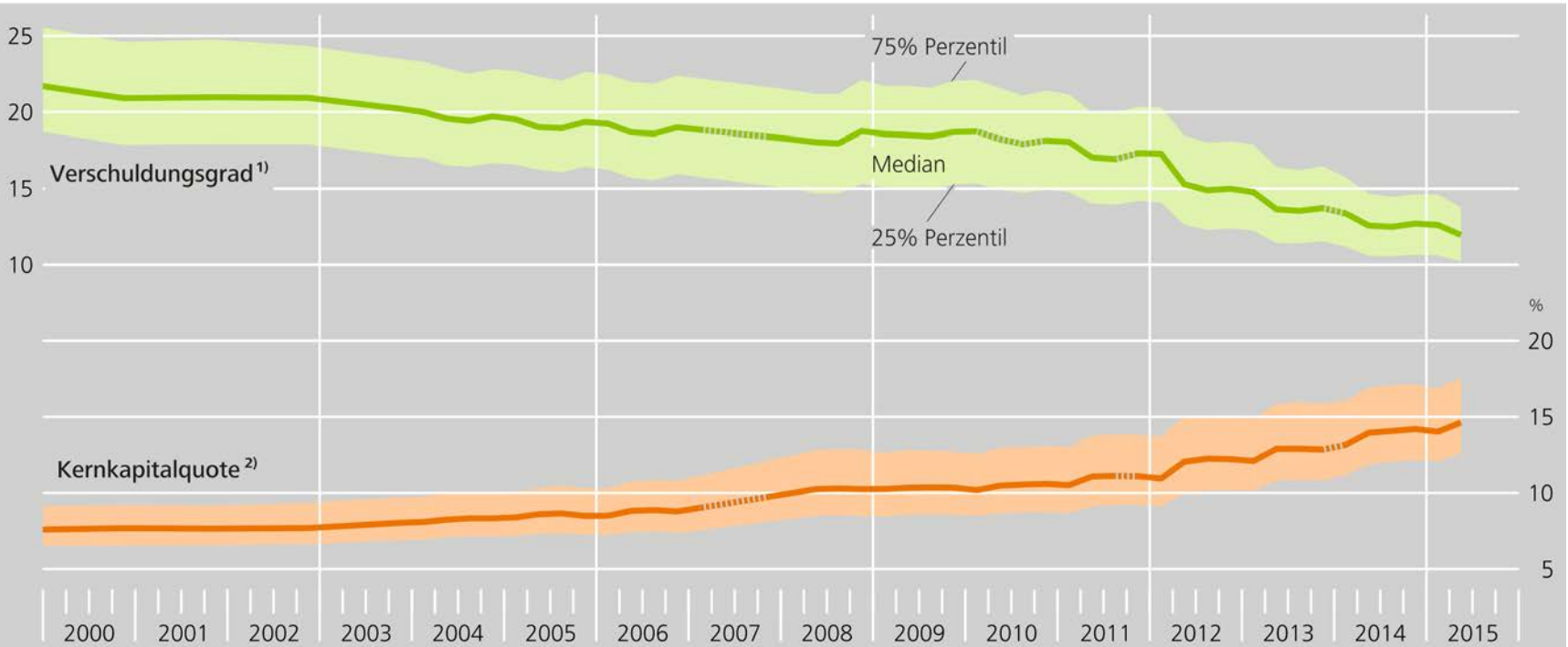
Pressekonferenz

Frankfurt am Main, 25. November 2015

Widerstandsfähigkeit des deutschen Bankensystems gestärkt

Verschuldungsgrad und Kernkapitalquote aller Banken in Deutschland

bis 2003 Jahreswerte, ab 2004 Quartalswerte



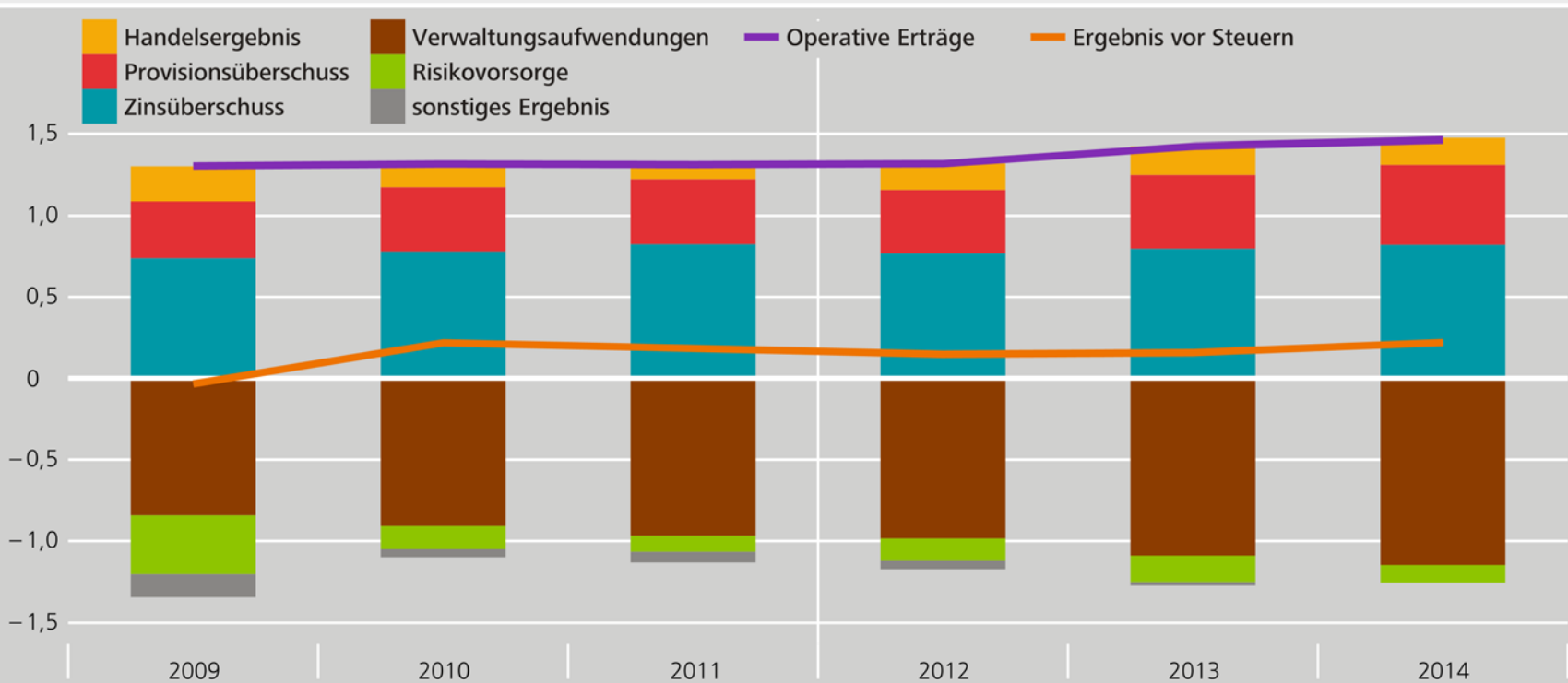
Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Einzelinstituts- und Gruppenmeldungen. **1** Bilanzsumme als Vielfaches des Kernkapitals; 2010 Übergangsperiode gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz. Lineare Interpolation von Verschuldungsgrad und Kernkapitalquote im Jahr 2007. **2** Kernkapital im Verhältnis zu den risikogewichteten Aktiva.

Deutsche Bundesbank

Lage der großen Banken trotz Ertragsschwäche weiter stabil

Komponenten der Ertragslage ausgewählter Banken^{*)}

in % der Bilanzsumme



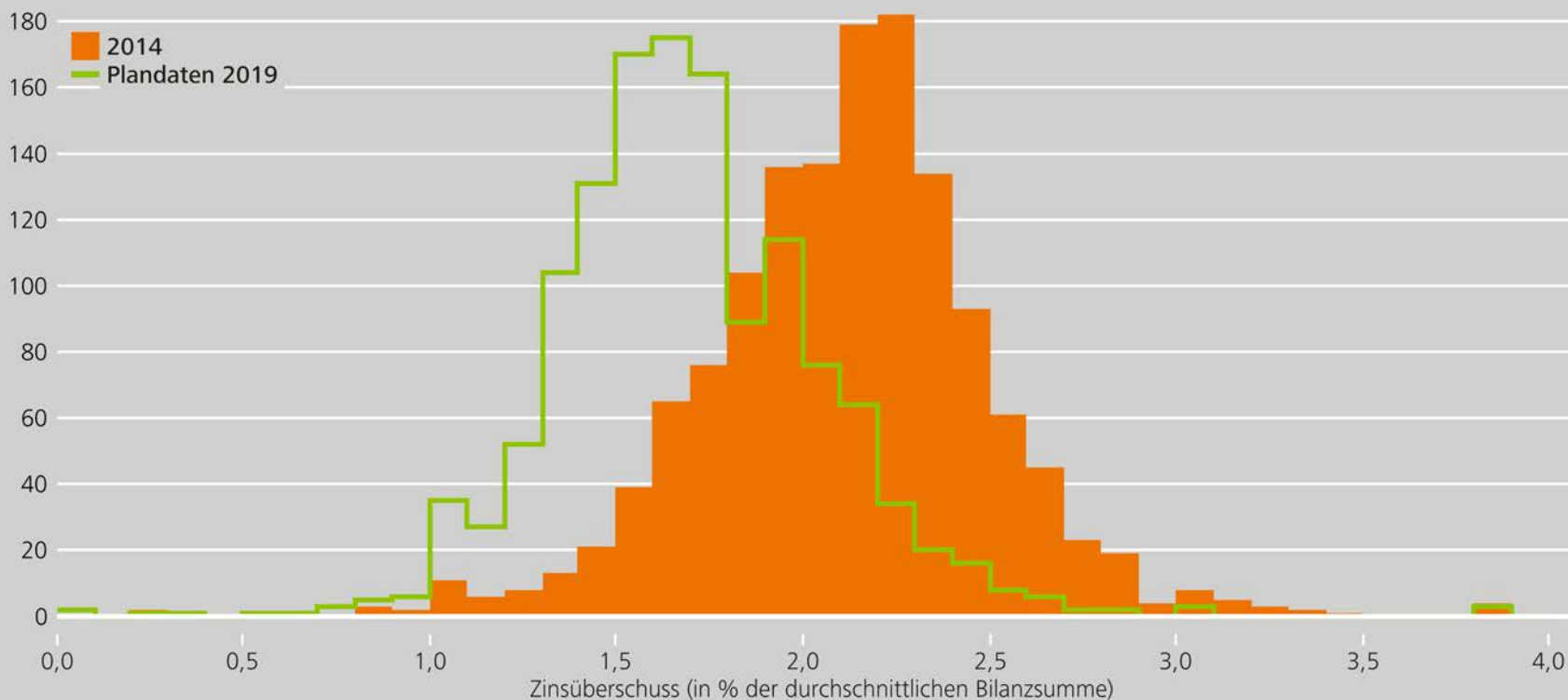
Quelle: Unternehmensangaben und eigene Berechnungen. * Umfasst IFRS-Angaben von elf der zwölf großen, international tätigen deutschen Banken, die im Betrachtungszeitraum keine Auslagerungen an Abwicklungsanstalten vorgenommen haben.

Deutsche Bundesbank

Ertragslage und Widerstandsfähigkeit der Sparkassen und Genossenschaftsbanken unter Druck

Verteilung des Zinsüberschusses bei Sparkassen und Genossenschaftsbanken

Anzahl der Institute



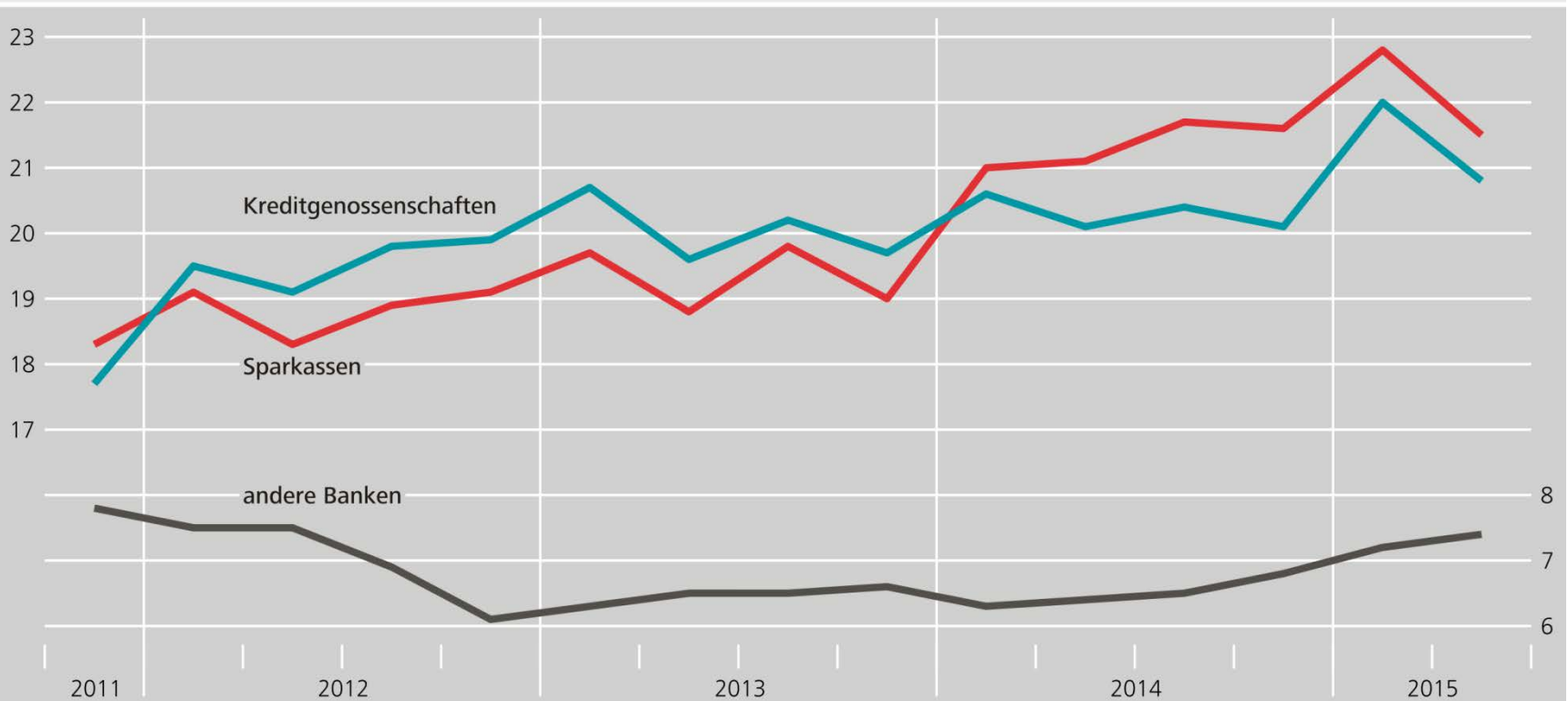
Quellen: Jahresabschlüsse der Institute sowie Umfrage der Bundesbank zum Niedrigzinsumfeld.

Deutsche Bundesbank

Zinsänderungsrisiken der Primärinstitute seit 2011 gestiegen

Zinsrisikokoeffizienten im Vergleich

Mittelwerte in %



Deutsche Bundesbank

Makrostresstests decken Verwundbarkeiten im deutschen Bankensektor auf

Umfassender Stresstest: Ergebnis vor Steuern

in % der Bilanzsumme



1 Kreditbanken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken. **2** Zwölf große, international tätige deutsche Banken, die im Betrachtungszeitraum keine Auslagerungen an Abwicklungsanstalten vorgenommen haben.

Deutsche Bundesbank

Finanzstabilitätsbericht 2015

Pressekonferenz

Frankfurt am Main, 25. November 2015